

Nr. V 6 Der schwatzhafte Junggeselle

Weil der Junggeselle sich laut rühmt, eine Geliebte zu haben, läßt sie ihn nicht zu sich herein.

DVA Signatur:

DVldr. 139

Titel:

Der (Die/Vom) plappernde(n) (schwatzhaften) Junggesellen /
Drei Gesellen / Der vorlaute (Ritter/Reiter) / Der
Schwatzhafte / Der Schwätzer / Bestrafte Schwatzhaf-
tigkeit / Strafe für Liebesplauderei / Maulhalten /
Abgeblitzt / Belauscht / Rosenbaum / u.a.m.

Anfänge:

Es waren (saßen/spiel[t]en/sind einmal) drei (junge)
Gesellen (Junggesellen/Handwerksgesellen/Husaren/
Soldaten/Brüder)
Die täten sich was (v)erzählen (verstellen/sich bereden/
sich bestellen/zusammen sich stellen).

Es waren ... [wie oben]
Die täten (spiel[t]en), was sie wöllen/wellen

Es waren (einmal) drei Husaren,
Die hatten viel erfahren /
Die hatten einander geschworen /
Die wollten was erfahren

Es saßen (waren einmal) drei Halunken
Um einen Tisch und trunken /
In einer Kneipe und trunken /
Sie aßen und sie trunken /
Sie waren alle drei betrunken

Es waren (saßen) drei Soldaten (Kameraden)
Die taten einander beraten /
Die waren Kameraden /
Die nichts zu schaffen hatten /
Die spielten zusammen (alle drei) Karten

Es waren (mal) drei Offiziere /
Es saßen (es gingen) der Burschen viere
Die gingen alle drei zu Biere /
Die ritten einst spazieren /
Bei einem Glase Biere /
In einer Kneipe zu Biere

Es ritten (zogen) drei Reiter (Ritter) zu Biere
 Sie tranken der Gläser wohl viele (drei viere) /
 Bei einer Wirtin zu viere

Gut Reiter beim dem Weine saß
 Und sich viel stolzer Rede vermaß

Es waren ihrer Brüder dreie (drei Kosaken)
 Sie schlossen (alle dreie) einen (heimlichen) Rat

Drei gute Gesellen
 Die saßen, tranken und aßen

Es saßen (Dar saßen) drei Gesellen bei dem kühlen Wein
 Sie saßen, und aßen und trunken kalten Wein

Inhalt:

- 1 Drei Gesellen (Junggesellen/Husaren/Halunken/Soldaten/
 Kameraden/Matrosen/Brüder/Offiziere) unterhalten sich
 (sitzen beim Bier/Wein/beim Kartenspiel). Sie erzählen
 sich, wer von ihnen in dieser Nacht das schönste Mädchen
 haben werde.
- 2 Einer von ihnen kann nicht schweigen und sagt, ihm
 habe sich am Abend zuvor ein Mädchen versprochen, er
 könne bei ihr (im Federbett) schlafen.
 [Anfang einiger älteren Flugschriften:]
 Ein Reiter sitzt beim Wein und prahlt, ihm habe ein
 Jungfräulein ihre Treue und Ehre versprochen.
- (3) Er meint, wenn sie ein Kind von ihm erwarten sollte,
 ließe er sie in Schimpf und Schande sitzen.
- 4 Das Mädchen lauscht hinter einer Wand und betet zu
 Gott, er solle ihr Kraft geben, damit sie nicht in
 seine Hände falle.
- 5 Nachts klopft der Geselle mit seinem (Siegel-)Ring an
 die Zimmertür des Mädchens und fragt sie, ob sie schon
 schlafe.
- 6 Sie sagt ihm, sie schlafe noch nicht. Sie wolle ihn
 nicht hereinlassen und könne sehr gut alleine schlafen.
 (Er solle dort hingehen, woher er gekommen sei.)
 [Ende, einiger Varianten.]
- (7) Der Geselle rechtfertigt sich: er sei vom Wein betrun-
 ken gewesen und habe nicht mehr gewußt, was er geredet
 habe. Sie solle ihn trotzdem hereinlassen.
 [Ende einiger Varianten.]
- 8 Der Geselle fragt, wohin er reiten solle. Alle Leute
 (Bürger) schliefen. Es regne und schneie, und es
 wehe ein kalter Wind.
 [Ende einiger Varianten. Absatz 8 kann vor 7 kommen.]
- 9 Sie rät ihm, er solle auf die Heide (Wiese) reiten.
 Dort stünden zwei Bäume (Ein Lindenbaum/Rosenstrauch/
 Birnenbaum/usw.), an deren Äste er das Pferd binden
 solle. Er solle sich darunter legen.

- 10 a) Unter dem Baum (den Bäumen) werde er (solle er) ohne Traum schlafen. (Er könne ruhig schlafen und träumen / Er solle ihr seinen Traum erzählen / Es werde bald wieder Tag werden / Er könne sicher schlafen und sie habe ihre Ruhe / Wenn er sich gut gebettet habe, schlafe er umso besser / Er solle seinen Mantel im grünen Gras ausbreiten, damit er nicht naß werde (damit er besser schlfe)/ Die Sonne werde ihn am nächsten Tag schon wecken).
- b) Er solle seinen Kopf in den (kühlen/weichen) Dreck (Kuhfladen/Stein) legen, damit er keinem Mädchen die Federn aus dem Bett trage (damit sein Kopf nicht 'fedrig' sei/damit er keine Federn auf dem Hut trage).
[Ende, einiger Varianten.]
- c) Er solle sich (nackt) unter einen Nesselstrauch (Wachholderbusch) legen. (Der Busch werde ihn am nächsten Tag schon Wecken).
[Ende, einiger Varianten.]
- d) Er solle (überall) erzählen, er sei von einer schönen Jungfrau betrogen worden / er habe bei einem stolzen Mädchen geschlafen.-
[Ende, einige Varianten.]
-
- (11) a) ~~Der Geselle bereut, sein Maul nicht gehalten zu haben. Hätte er geschwiegen, könnte er diese Nacht bei einem schönen Mädchen schlafen. [Kann, bei Belegen, die früher aufhören, noch als Schlußstrophe dienen.]~~
- b) (Das Mädchen [und]) Die anderen Knechte (des Herrn) meinen, dem Herrn (Kerl) sei ganz recht geschehen. Wenn er das Plaudern hätte sein lassen, hätte er bei seinem Mädchen sein können.
- (12) Der Reiter reitet davon und behauptet, ihn habe ein schönes Mädchen betrogen. [Ende einiger älteren Varianten.]
- (13) [Moral:] Wer ein Mädchen hat und es jedem erzählt, der klopft sehr oft vergeblich an.
[Verfasserformel:] Ein freier Reiter habe dies Lied gesungen. Gott behüte allen Jungfrauen die Ehre.
[Nur bei älteren Belegen.]

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1526-38; ca. 493 (*215) Belege. Land-
schaften: Niederlande, Luxemburg, Lothringen, Elsaß,
Schweiz, Baden, Württemberg, Franken, Rheinland, Pfalz,
Hessen, Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein,
Mecklenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen, Bran-
denburg, Pommern, Ostpreußen, Baltikum, Polen, Schlesien,
Böhmen, Mähren, Slowakei, Tirol, Vorarlberg, Steiermark,
Niederösterreich, Burgenland, Slowenien, Gottschee, Un-

garn

garn, Schwäbische Türkei, Batschka, Banat, Rumänien, Dobrudscha, Bukowina, Rußland, Bessarabien, Wolhynien, Ukraine, Wolga, Krim, und auf Flugschriften. Lied- und Stoffparallele: Dänisch: DgF 229, TSB D 146-47; Holzapfel, Folkevisse und Volksballade, S. 98; Slowenisch, Kumer, Typenindex, Nr. 178/1-4, Štrekelj, Nr. 752-72; sorbisch, Haupt-Schmaler I, Nr. 130; französisch, Binder, HandbVld. II, S. 330, Nr. 40, Millen, II, S. 188-94. Mot. K 1212.

Kommentar:

Der "plappernde Junggeselle" gehört zu den verbreitetsten und bekanntesten deutschen Balladen und gleichzeitig erfreut es sich einer der kontinuierlichsten belegten Überlieferungen. Dabei ließe sich H. Binders Auswahlbibliographie der Gebrauchsliederbücher (DVldr. VI, S. 288) leicht erweitern. Sicherlich zur Popularität des Liedes hat die gerecht zurückweisende Haltung des Mädchens (und wie ihr Zorn im Wort 'Kuhdreck' abzulesen ist) viel beigetragen. Sowohl der Junggeselle (der sich seiner Eroberung rühmt) wie auch das Mädchen (die durch List rechtzeitig die Gefahr erfährt) vertreten populäre Rollenkonzeptionen. Bemerkenswert sind auch die Belege, in denen die Hausknechte von ihrem Herrn (als der Schwatzhafte) sprechen. So wird kritikwürdiges Verhalten gleich in einen größeren sozialen Kontext fortgesetzt.

Veröffentlichungen:

- *Bender, S. 79-80, 290, Nr. 67.
- Bergliederbüchlein (Marriage) S. 197-98, Nr. 137.
- Böckel, Oberhessen, S. 76, 117-18, Nr. 94.
- *Böhme, altdt. Ldb., S. 162-63, Nr. 75-76.
- Bringemeier, S. 173, Nr. 102; Mel. S. 161.
- *DVldr. VI, S. 264-314, Nr. 139.
- *Ditfurth, fränk. Vldr. II, S. 51, Nr. 59.
- Dunger-Reuschel, S. 127-28, 229.
- *EB III, S. 189-92, Nr. 1302-1306.
- Erbes-Sinner, S. 130-31, 236, Nr. 136.
- Fiedler, S. 170-72, Nr. 11.
- *Fischer, S. 3 5.
- Frischbier, ostpr. Vldr., S. 40-42, 137, Nr. 25.
- Goethe, WA 38, s. 253-54, Nr. 11.
- *Grolimund, Aargau, S. 37-38, 242, Nr. 39.
- *Heeger-Wüst², S. 181, Nr. 235.
- *Hoffmann-Richter, S. 135-38, Nr. 113.
- Hruschka-Toischer, S. 183-84, 511, Nr. 147.
- *John, S. 169-70, Nr. 181.
- Jungbauer, Bibl., S. 27, Nr. 122.
- *Jungbauer, Vldr. I, S. 87-88, Nr. 44.
- *Jungbauer-Horntrich, S. 342-45, Nr. 286.

- *Köhler-Meier, S. 132-34, 405, Nr. 132.
Kopp, niederrheinische Ldrhs. 1574, Nr. 31.
- *Künzig-Werner, Balladenrepertorium, S. 122-27, Nr. 36.
- *Künzig-Werner, ostdt. Balladen.
- *Lefftz I, S. 47-48, 310-11, Nr. 4.
Ldb. Weimar, S. 471-73.
Meier, Schwäb., S. 324-27, Nr. 181.
Meier, Balladen II, S. 141-44, Nr. 69.
Meinert, S. 86-88, 441-42, Nr. 46.
Mittler, S. 248-51, Nr. 301-304.
Peter I, S. 262-63, Nr. 74.
- *Pinck, Goethe, S. 111-18.
- *Pinck, Weisen, II, S. 138-39, 364-66, Nr. 43;
v Weisen V, S. 122-23, Nr. 76.
Pröhle², S. 142-43, 295, Nr. 82.
- *Quellmalz I, S. 115-17, 336, Nr. 33.
Scherer, Jungbrunnen, S. 288-89, 343, Nr. 152.
- *Schünemann, S. 304, 410, Nr. 279-280.
Stockmann, Altmark, S. 388, Nr. 189.
- *Thill, s. 316-17, Nr. 141.
Uhland, Vldr. I, S. 247-49, Nr. 107.
- *van Duyse I, 792-798, Nr. 217.
Walter, Dt. Vldr S. 260-262, Nr. 161; S. 266-268, Nr. 165.
- *Weber, Storndorf, S. 81-82, Nr. 114.
Weber-Kellermann, S. 117-18, Nr. 52-53; S. 143, Nr. 93;
S. 226-27, Nr. 220; S. 286, Nr. 305; S. 369-70,
Nr. 423; S. 391, Nr. 451; S. 490, Nr. 582;
S. 679, Nr. 773.
- *Wolfram, S. 81-82, Nr. 55.
Wdh. I, 32 ff. (Bode, S. 371-74; Rölleke 9/1, S. 101-
104).
Zurmühlen, S. 35-37, Nr. 44.

Auswahl aus den Gebrauchsliederbüchern:

- *ADK (1858), S. 410, Anhang, Nr. 22.
Bernhardi, Lieder-Lexikon, S. 360, Nr. 712.
- *Blau-Weiß Liederbuch (1914), S. 75-77.
bunte Garbe, S. 212-14.
Ill. Vldr. buch, "Es waren 'mal drei Gesellen".
- *Lautenlied II, S. 461-62, Nr. 452.
Ldb. dt. Volkes (1843), S. 214, Nr. 729.
Ldb. dt. Volkes (1883), S. 396, Nr. 651.
Liederbuch für Schützen-Gesellschaften, Jäger und
Jagdfreunde und fröhliche Cirkel. Liegnitz:
Pfungsten, 1855. S. 134-35.
- *Ott, Alexander. Leben, Singen und Kämpfen: Liederbuch
der deutschen Jugend. 8. Aufl. Berlin: Verlag
Neues Buch, 1954. S. 310-11.
- *Schanz-Parucker, S. 330-31, Nr. 51.
Schwagmeyer, Der Kamerad, S. 40, Nr. 40.
Sotke, Unsere Lieder (1930), S. 151-52.
Waidmanns Heil, S. 36-37, Nr. 32.

Themen:

VERSION 1 (§1-8):

TU: 750.2 oder 750.3, 445.1, 410.1, 210.a,
810.6.b, 110.2.a, 110.4.a, 320.5, 590, 490

DP: L, f

VERSION 2 (§1-10a-c):

TU: 750.2 or 750.3, 445.1, 410.1, 210.a, 810.6.b,
110.2.a, 110.4.a, 320.5, 590, 445, 490, (550)

DP: L, f

VERSION 3 (§1-9, 10d):

TU: 750.2 or 750.3, 445.1, 410., 210.a, 810.6.b,
110.2.a 110.4.a, 320.5, 590, 490, 445, 156 + 440.2

DP: L, f

VERSION 4 (§1-10c, 11a, 13):

TU: 750.2 or 750.3, 445.1, 410.1, 210.a, 810.6.b,
110.2.a, 110.4, 320.5, 590, 445, 490, (550), 156

DP: L, f

VERSION 5 (§1-10c, 11b):

TU: 750.2 or 750.3, 445.1, 410.1, 210.a, 810.6.b,
110.2.a, 110.4.a, 320.5.a, 590, 445, 490, (550),
156

DP: L, f

VERSION 6 (§1-9, 10d, 12):

TU: 750.2 or 750.3, 445.1, 410.1, 210.a, 810.6.b,
110.2.a, 110.4.a, 320.5, 590, 490, 156, 440.2, 445

DP: L, f

Beispiel:

Der geschmützig Liebhaber

Es wa - ren drei Ha - lun - ken,
 Die wa - ren al - le drei be - trun - ken;
 Sie a - ßen und sie tran - ken
 Und hiel - ten ein - mal Rat,
 Wer wohl un - ter ih - nen
 Das schön - ste Mäd - chen hat.

1. Es waren drei Halunken,
 Die waren alle drei betrunken;
 /:Sie aßen und sie tranken
 Und hielten einmal Rat,
 Wer wohl unter ihnen
 Das schönste Mädchen hat.:/
2. Es war wohl einer drunter,
 Der sich gut rühmen konnte:
 /:Mir hat auf diese Nacht
 Mein Mädchen zugesagt,
 Daß ich kann bei ihr schlafen
 Die lange liebe Nacht.:/

3. Und sein schwarzbraunes Mädel
Stand unter'm Fensterlädel.
/:Sie hört der bösen Rede
Eine kleine Weile zu,
Dann stieg sie'n ihre Schlafkammer
Und schloß die Türe zu.:/
4. Des Morgens um halb viere,
Da klopft er an die Türe.
/:Er klopfte dreimal an
Mit seinem Silberring:
Schläfst du oder wachst du,
Mein allerliebstes Kind?:/
5. Ich schlafe nicht, ich wache.
Die Tür ich nicht aufmache.
/:Reit' hin, wo du, wo du
Wohl hergekommen warst,
Und binde dann dein Roß
An einen durren Ast.:/
6. Wo soll ich denn hinreiten
Von deiner grünen Seiten?
/:Jetzt schlafen alle Leute
Und alle Bürgerskind.
Es sauset und es brauset
Ein kühler, kalter Wind!:/
7. So reite hinter die Scheune,
Dort stehen hohle Bäume!
/:Dort binde, binde dir
Dein Rößlein, Rößlein an,
Da kannst du gebettet schlafen
Ganz ohne Angst und Traum!:/
8. Wer soll mich denn aufwecken?
Wer soll mich denn aufwecken?
/:So reit' ein Stücklein runter,
Dort steht ein Nesselstrauch,
Dort leg dich nackend drunter,
Der wird dich wecken auf!:/
9. Es sprachen des Herrn Knechte,
Dem Herrn geschieht's ganz rechte,
/:Hätte er gestern Abend
Könn' das Plaudern lassen sein,
So konnt' er heute schlafen
Bei seinem Liebchen fein.:/

(Zur Melodie des 2. Satzes:)

10. /:Denn wer ein Mäd'el hat
Und sagt es jedermann,
Der klopfet auch wie dieser
Sehr oft vergebens an.:/

*A 114 251. Vorgesungen von Kauf-
mann Ernst Hartel, 59 Jahre, in
Geltendorf, Kr. Grottkau, 1929.
Oberschlesien